

## **Kein Geld vom Bund für das «Herzstück».**

Die Kantone sollen das Projekt vorfinanzieren. Ob der Bund später liefert, lässt er offen. Die Zeichen für eine effiziente Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs stehen derzeit schlecht. Offenbar greift wieder eine ähnliche Mentalität in Sachen Verkehr um sich wie in den 1960er-Jahren, als das Auto und die dafür nötige Infrastruktur das Mass aller Dinge war.

Die Ost-Westachse und der Grossraum Zürich sollen an erster Stelle grosszügig alimentiert werden. Demgegenüber werden dem Wirtschaftsmotor Nordwestschweiz Brosamen hingeworfen, wenn das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) sich an den «bis anhin aufgelaufenen Kosten beteiligen» will.

Was nachgerade als Affront empfunden werden muss, ist die Empfehlung, die involvierten Kantone sollen das Ganze vorfinanzieren. Dass der Zaster aus der Bundeskasse irgendwann an diese zurück fliessen wird, bleibt völlig im Dunkeln.

Planungssicherheit sieht anders aus.

Doch diese Botschaft wirkt noch weiter. Lokale Projekte finden beim Souverän kein Gehör. Zu hoch sind diesem die finanziellen Risiken. Das zeigte sich zum einen bei der kürzlich durchgeführten Abstimmung im Kanton Baselland, wo das Projekt «Margarethenstich» deutlich den Bach runter geschickt wurde.

Ein weiteres Beispiel findet sich rund um das Zeter und Mordio um die grenzüberschreitende Tramlinie 3 nach Frankreich.

Wenn nun die deutsch-schweizerische Interessengemeinschaft Verkehr Lörrach (IGVL) vehement eine Reaktivierung der Tramverbindung Basel-Riehen-Lörrach anstrebt, so muss diese Gruppierung einen langen Atem haben, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Markus Christen-Buri  
Hagentalerstrasse 15  
4055 Basel